

**Nordbayerischer Kurier vom 23.05.2009**

## **Halbe Zeit, ganze Arbeit“**

Die CSU-Fraktion ist zufrieden mit der Arbeit Hohls

## **Bayreuth**

Von Gert-Dieter Meier

**„Wir wollten einen Mann, der spitze ist – wir haben einen Mann, der spitze ist“. Mit diesen Worten bilanzierte gestern die CSU-Fraktion die ersten drei Jahre der Amtsperiode des Bayreuther Oberbürgermeisters Dr. Michael Hohl.**

CSU-Fraktionschef Dr. Oliver Junk betonte am Freitag vor der Presse in der Brasserie Friedrich, dass es Hohl in den ersten drei Jahren seiner Amtszeit nie um „die kurzfristige Effekthascherei“ gegangen sei; er habe vielmehr Strukturen verändern, einen neuen Politikstil etablieren, eine neue Form der Bürgerbeteiligung einführen wollen. Und bei alledem sei schon sehr viel erreicht worden, führte Junk aus. Weshalb die CSU-Fraktion auch mit der ersten Zwischenbilanz „höchst zufrieden sei“. Oliver Gerhardts, Vorsitzender von BTgo! Junge Liste Bayreuth und stellvertretender Fraktionschef von CSU/BTgo!, bringt es auf folgende Formel: „Halbe Zeit, ganze Arbeit“.

Strategien und Leitbilder

Dabei habe Hohl durchaus einen schweren Start gehabt. Weil der Zustand der Stadt und der Stadtverwaltung eben lange nicht so gut gewesen sei wie in der öffentlichen Darstellung der SPD. Junk: „Da hat es an vielen Ecken und Enden gebröckelt“. Hohl habe vor allem viel Energie darauf verwendet, Strategien zu entwickeln und Leitbilder zu etablieren. Er habe ein anderes politisches Klima geschaffen, lege ein sehr modernes Politikverständnis an den Tag und habe moderne Managementstrukturen im Rathaus eingeführt, wie es der CSU-Kreisvorsitzende Dr. Harald Rehm formulierte. Mitarbeitern der Verwaltung werde Verantwortung übertragen, die Bürger würden mitgenommen. Gerhardts: „In Bayreuth wird plötzlich mehr lokale Demokratie gewagt.“

Dass die SPD dies alles ganz anders sieht – damit kann Junk gut leben. Auch wenn er glaubt, dass dort die grundlegenden Veränderungen, die Hohl schon bewirkt oder zumindest angestoßen habe, einfach nicht zur Kenntnis genommen werden. Junk: „Michael Hohl ist gewählt worden, weil die Bayreuther die ‚Weiter so, Bayreuth!‘-Mentalität nicht mehr gewollt haben.“ Und diesem Wunsch nach grundlegender Veränderung trage der Oberbürgermeister Rechnung.

Was die CSU allerdings mächtig wurmt, ist der Sozialdemokraten Vorwurf, dass in Bayreuth unter Hohl „Einstellungen nicht mehr nur nach fachlicher Qualifikation, sondern auch nach parteilicher Nähe vorgenommen werden“, wie es SPD-Fraktionschef Wolfgang Kern gegenüber dem KURIER formuliert hatte. „Das ist unter der Gürtellinie“, so Junk, und „nachweislich falsch“. Hohl habe nicht eine Einstellung unter parteipolitischen Vorzeichen vorgenommen. Und auch entgegen dem Rat vieler ihm Nahestehender an allen Mitarbeitern auch in seinem direkten Umfeld festgehalten. Demgegenüber sei es unter sozialdemokratischen Oberbürgermeistern „über Jahrzehnte hinweg“ üblich gewesen, auch nach Parteibuch einzustellen. Richtig sei aber auch, dass der überzeugte Netzwerker Hohl die Kontakte zur CSU nutze. Aber nicht um seinetwillen, sondern um etwas für die Stadt herauszuholen, wie Junk beteuert.

Wenn nun die Personalie Lange ausschließlich dem OB zur Last gelegt werde, so sei das zu kurz gegriffen. Schließlich hätten viele Mitglieder des Stadtrats dieser Einstellung des Kulturreferenten, die sich im Nachhinein als Fehlgriff erwiesen habe, zugestimmt. Junk vor der Presse: „Ich finde das auch überhaupt nicht schlimm, wenn sich dann jemand hinstellt und sagt: Da müssen wir etwas korrigieren.“

[www.csu-btgo-fraktion-bayreuth.de](http://www.csu-btgo-fraktion-bayreuth.de)